

HANS GERHARD CREUTZFELDT  
(1885–1964)

Michael Illert

# Hans Gerhard Creutzfeldt (1885–1964)

Nervenarzt, Wissenschaftler, erster Nachkriegsrektor  
der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Die Jahre 1933 bis 1946 – eine Neubewertung

Kiel 2020

Ludwig

## INHALT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
 Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
 sind im Internet auf <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
 Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.  
 Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,  
 Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
 und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2020 by Verlag Ludwig  
 Holtenauer Straße 141  
 24118 Kiel  
 Tel.: +49-(0)431-85464  
 Fax: +49-(0)431-8058305  
 info@verlag-ludwig.de  
 www.verlag-ludwig.de

Gestaltung: Daniela Zietlow

Titelabb. aus dem Archiv der Klinik für Neurologie der Medizinischen Fakultät  
 der Universität Kiel, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel

Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-374-6

<b>VORWORT</b>	9
<b>GELEITWORT von Gerhard Fouquet</b>	11
<b>EINFÜHRUNG</b>	23
<b>DER LEBENSWEG</b>	28
1885–1919: Geburt, Studium, erste Berufstätigkeit, Kriegsteilnahme	28
1919–1924: München und Kiel	31
1924–1938: Klinik für psychische und Nervenkrankheiten an der Charité der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin	34
1938–1945: Professur für Psychiatrie und Neurologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, der Zweite Weltkrieg	34
1945–1953: Rektor der Christian-Albrechts-Universität, Emeritierung	39
1953–1964: Ruhestand	43
<b>EINSTELLUNG ZU DEN KONZEPTEN UND STRUKTUREN DES NATIONALSOZIALISTISCHEN SYSTEMS</b>	45
Mitgliedschaft in Verbänden des NS-Systems	45
Situation in der Medizinischen Fakultät Kiel und im privaten Umfeld	48
Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten und Direktor einer Psychiatrischen Universitätsklinik	52
<b>»ZWANGSSTERILISATION«</b>	55
Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 (GzVeN)	57
Gutachten medizinischer Sachverständiger für Erbgesundheitsgerichte	59

Creutzfeldt als Gutachter für die Erbgesundheitsgerichte in Berlin und Kiel	63	ABBILDUNGEN	131
Creutzfeldt als ärztlicher Beisitzer am Erbgesundheitsgericht Berlin	68	ANHANG	149
Kommentar	73	Vorbemerkungen	149
»EUTHANASIE«	75	Fall 1: Aufhebung einer vom EGG Berlin wegen Schizophrenie angeordneten Unfruchtbarmachung	150
Phasen der »Euthanasie« in Schleswig-Holstein	75	Fall 2: Aufhebung einer vom EGG Berlin wegen Schizophrenie angeordneten Unfruchtbarmachung	155
Das Handeln Creutzfeldts als Direktor der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Kiel in der »Euthanasie«	83	Fall 3: Aufhebung einer vom EGG Berlin wegen »angeborenen Schwachsinns« angeordneten Unfruchtbarmachung	158
Verlegungspraxis der Psychiatrischen und Nervenklinik Kiel 1938–1945	83	Fall 4: Aufhebung einer vom EGG Berlin wegen »erblicher Fallsucht« angeordneten Unfruchtbarmachung	162
Schicksal der 1940–1944 aus der Universitätsklinik in die Anstalten Schleswig-Stadtfeld und Neustadt verlegten Patienten	89	VERZEICHNISSE	167
Kommentar	90	Abkürzungsverzeichnis	168
<b>GUTACHTER IN MILITÄRGERICHTSPROZESSEN</b>	94	Quellenverzeichnis	170
Das Verfahren gegen Helmut F.	95	Literaturverzeichnis	174
Das Verfahren gegen Hans-Helge Chr.	98		
Hintergründe zum Handeln Creutzfeldts im Verfahren gegen Helmut F.	99		
Kommentar	103		
<b>REKTOR DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL</b>			
<b>VON JULI 1945 BIS MAI 1946</b>	105		
Wiederaufbau und Eröffnung der Universität	106		
Inhaltliche Ausrichtung der Universität	111		
Entlassung aus dem Amt des Rektors	113		
Kommentar	120		
<b>ZUSAMMENFASSENDE EINORDNUNG UND SCHLUßBETRACHTUNG</b>	122		

## VORWORT

Hans Gerhard Creutzfeldt ist ein international hochgeachteter Neurowissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Zusammen mit Alfons Jakob ist sein Name fest mit der von ihnen beschriebenen Enzephalopathie (Creutzfeldt-Jakob-Krankheit) verbunden. Als Psychiater und Neurologe war er ein Leben lang ärztlich tätig, von 1938 bis 1953 hatte er den Lehrstuhl für Neurologie und Psychiatrie der Universität Kiel inne und war Direktor der zugeordneten Universitätsklinik. Creutzfeldt wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zum Rektor der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel gewählt und stellte die Weichen für den Verbleib der Landesuniversität in Kiel.

Creutzfeldts Leben wurde von den Umbrüchen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt. In seiner beruflichen Tätigkeit als Psychiater war er von den »rassenhygienischen« Konzepten des Nationalsozialismus betroffen und in die Entgrenzung der gesellschaftlichen und ethischen Rahmenbedingungen des »Dritten Reiches« involviert. Seine moralische Integrität in dieser Zeit und seine Opposition zum nationalsozialistischen System waren nach dem Krieg umstritten, wurden aber Ende des 20. Jahrhunderts in Frage gestellt. In Anbetracht neuer Quellen soll das damalige Handeln Hans Gerhard Creutzfeldts dargestellt und erneut untersucht werden.

Die Arbeit entstand über einen längeren Zeitraum. Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Dr. h. c. G. Fouquet (Kiel), Herrn Norbert Gansel (Kiel) und Prof. Dr. Dr. h. c. G. Deuschl (Kiel), die die Arbeit von Beginn an kritisch begleitet und mit Kommentaren und Hinweisen zu ihrer jetzigen Form beigetragen haben. Für wertvolle Anmerkungen danke ich Prof. Dr. C. Andree (Kiel), Prof. Dr. R. Elkar (Wilnsdorf), Dr. M. Schmidt (Aachen), Prof. Dr. U. Stephani (Kiel) und Herrn Dr. H. Wiese (Schacht-Audorf).

Die Argumentation in diesem Buch stützt sich auf Originalquellen verschiedener Archive. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Archive bin ich für ihr Engagement zu großem Dank verpflichtet. Besonders, und stellvertretend, danke ich Frau Dr. Dagmar Bickelmann, der ehemaligen Universitätsarchivarin am Landesarchiv Schleswig-Holstein, die mich in die Archivarbeit einführte und die Quellen kenntnisreich einordnete und kommentierte.

Mit Karin Vogeler (Hamburg), einer Tochter von Hans Gerhard Creutzfeldt, und ihrem Mann habe ich längere Gespräche über Hans Gerhard Creutzfeldt und seine Familie geführt. Für diese Gespräche danke ich, wie auch für die Einsicht in bisher nicht bekannte Unterlagen.

Meiner Frau bin ich für viele Diskussionen zu Inhalten des Buches dankbar wie auch für ihre Geduld und Unterstützung in den nicht immer einfachen Phasen seines Entstehungsprozesses.

Die Drucklegung wurde von der Medizinischen Fakultät der Universität Kiel und Alumni Medizinische Fakultät Kiel e.V. unterstützt.

Michael Illert  
Kiel, im Oktober 2020

## GELEITWORT

von *Gerhard Fouquet*

### I.

Hans Gerhard Creutzfeldt, »in der Krankenversorgung des NS-Staates in wichtigen Funktionen« tätig, war sich »der Ambivalenz seiner Verantwortungen bewusst«. Dieses Fazit der Untersuchung von Michael Illert über den Professor für Psychiatrie und Neurologie, Direktor der Psychiatrischen und Nervenklinik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ist bemerkenswert, nicht nur weil es gegen die herrschende Forschungsmeinung gerichtet ist. Sein Buch über Hans Gerhard Creutzfeldt, Verfasser der Erstbeschreibung der später nach ihm und dem Neurologen Alfons Maria Jacob benannten übertragbaren spongiformen Enzephalopathie, ist vielmehr mit der abwägenden, das eigene moralische Urteil hintanstellenden Zurückhaltung eines Wissenschaftlers geschrieben worden, der in seinem Fach, der Physiologie, bestens ausgewiesen ist. Zugleich weiß Michael Illert um die komplexe methodische Wahrnehmungsproblematisität, mit dem das ihm fremde Fach, die Geschichtswissenschaft, umgehen muss. Alle für die Untersuchung verfügbaren Quellen wurden mit der flankierenden Literatur kritisch ausgewertet. So ist eine kluge Annäherung an eine umstrittene Persönlichkeit unserer Universitätsgeschichte entstanden.

Ähnlich ambivalent wie als Psychiater während der Zeit des Nationalsozialismus und des deutschen Menschheitsverbrechens gestaltete sich für den ersten von der britischen Militärregierung akzeptierten und vom Konsistorium gewählten Kieler Nachkriegs-